

Vortrag über „Gängige Betrugsmaschen“ im Amalienhof

Informativen Besuch von der Heilbronner Polizeidirektion hatten die Bewohner vom „Amalienhof“. Am 25. März war der Erste Polizei-Hauptkommissar Harald Pfeiffer im Gemeinschaftsraum der Betreuten Wohnanlage zu Gast. In knapp eineinhalb Stunden referierte er über „Gängige Betrugsmaschen“ und fand bei 16 Besucherinnen und Besuchern sehr aufmerksame Zuhörer.

Hausleiterin Andrea Rinderer hatte den hochkarätigen Polizeibeamten zu diesem Nachmittag eingeladen, um einmal mehr Gelegenheit zu geben, sich aus erster Hand über aktuellste Entwicklungen informieren zu lassen.



In seiner Einführung erläuterte Harald Pfeiffer den Wirkungskreis der polizeilichen Prävention bei Verkehrsdelikten. Zielgruppenorientiert werde versucht, in den Kindergärten mit der Aufklärungsarbeit zu beginnen, sie dann über die Jugendverkehrsschule in allen 4. Klassen fortzusetzen und danach junge Autofahrer im Alter zwischen 18 und 25 Jahren über diverse Fehlverhalten aufzuklären. Auch Besuche in Ausbildungszentren und Berufsschulen stünden auf der Agenda und nicht zuletzt werde auch die reifere Generation in Vorträgen geschult.

Bei der Kriminalprävention beginne die Arbeit in den weiterführenden Schulen ab der 5. Klasse und dabei stünden Beratungen zur Gewalt, Mobbing, Drogen und Alkohol im Brennpunkt. Besondere Schwerpunkte würden aktuell bei der Medienprävention (Cybermobbing) herausgestellt. Vorträge bei Behörden zum Thema Sicherheit am Arbeitsplatz, Einbruch-Schutzberatung und manches mehr würden das vorbeugende Beratungsspektrum abrunden.

„Heute bin ich bei Ihnen und möchte über die Dinge sprechen, mit denen Sie auch oder gerade in einer Betreuten Wohnanlage konfrontiert werden können“, führte Pfeiffer weiter aus. Man könne nur bedingt kontrollieren, wer über die Haustür ins Gebäude gelangt. „Sie aber können entscheiden, wer bei Ihnen in die Wohnung kommt und wer nicht.“ Mit diversen Tricks würden Betrüger immer wieder versuchen, sich Zugang zu den eigenen vier Wänden zu verschaffen. Oftmals werde auch die bei älteren Menschen vorhandene Hilfsbereitschaft zum eigenen Schaden ausgenutzt. Deshalb sei angeraten, nur diejenigen Menschen in die Wohnung zu lassen, die man auch da haben möchte. Gesundes Misstrauen sei allemal besser als zu großes Vertrauen.

Zum Thema Telefonbetrug schickte Pfeiffer voraus, dass bei Bekanntwerden täglich gemeldeter Fälle immer wieder gesagt werde „Wie kann man nur so blöd sein – das kann mir nicht passieren“. Man müsse wissen, dass in aller Regel die Organisierte Kriminalität mit immer raffinierten entwickelten Methoden versuche, arglosen Menschen ihr Bargeld oder Wertsachen abzuluchsen.

„Wenn Unbekannte mit Schock-Anrufen versuchen, an Ihr Vermögen zu kommen, sollten Sie spätestens auflegen, wenn es ums Geld geht. Seitens der Behörden wie Polizei oder

Staatsanwaltschaft würden niemals Kautionen oder ähnliche Sicherheitsleistungen telefonisch verlangt. Die Trickbetrüger würden immer versuchen, mit haarsträubenden Schilderungen eine Art Tunnelblick-Situation zu schaffen. Deshalb sei man gut beraten, bei solchen Schock-Anrufen Ruhe zu bewahren, aufzulegen, sich mit Personen seines Vertrauens zu unterhalten und die Polizei zu verständigen.

Eine öffentliche Informationsquelle für die Organisierte Kriminalität sei nach wie vor das Telefonbuch. Man sollte sich selbst hinterfragen, ob man da seinen eigenen Eintrag mit kompletter Namens- und Adress-Nennung noch braucht.

Seitens der Polizeidirektion habe man zur Eindämmung der Informationsquellen auch mit Bestattungsunternehmungen Kontakt aufgenommen und empfohlen, mit Adressdaten bei Traueranzeigen vorsichtig umzugehen. Auch mit Geldinstituten und Taxi-Unternehmen stehe man ständig in Kontakt und versuche, deren Mitarbeiter in Bezug auf Trickbetrug zu sensibilisieren.

„Behalten oder entwickeln Sie ein gesundes Misstrauen gegenüber Menschen, die sie nicht oder nicht so gut kennen, beenden Sie Telefonate, wenn es um Geldforderungen geht, machen Sie sich auch laut bemerkbar, wenn Sie in der Öffentlichkeit von Unbekannten belästigt werden“ waren die abschließenden Ratschläge von Harald Pfeifer. Zusätzlich wurden der aktuelle Flyer „Durchschaut – Betrug am Telefon“ verteilt, in dem alles Wissenswerte über das richtige Verhalten gegenüber falschen Polizisten, Schock-Anrufen, Enkel-Trick und Messenger-Betrug schwarz auf weiß zu lesen ist. rob/Foto: Roland Baumann